

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Liselotte Lüscher, SP): Wie haben sich die Fussballklassen im Hochfeldschulhaus entwickelt?

Im Sommer 2003 wurde im Hochfeldschulhaus auf der Sekundarstufe I die erste Fussballklasse eröffnet. Es war eine 7. Klasse mit 24 Knaben. Mädchen hatten sich keine gemeldet. Es war ein Projekt der Stadt mit dem BSC YB zusammen. Der BSC YB ist auch finanziell beteiligt. Die Klassen in Bern haben einen eigenen Stundenplan, in den die Trainingszeiten integriert sind. Gleichzeitig eröffneten Köniz und Thun Klassen in denen begabte Fussballer in der Klasse blieben und für gewisse Fächer zugunsten des Trainings entlastet wurden. Biel hat Klassen eröffnet gemischt aus musisch, sportlich und tänzerisch begabten 9. Klässler/innen. Letzten Sommer haben die ersten jungen Fussballer die obligatorische Schulzeit im Hochfeld abgeschlossen, diesen Sommer wird die zweite solche Klasse das Hochfeldschulhaus verlassen. Grund zurück und weiter zu blicken und Überlegungen anzustellen, ob sich diese Form der Begabtenförderung bewährt.

Wir bitten den Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele der letztes Jahr aus den Fussballklassen ausgetretenen und der in diesem Jahr austretenden Jugendlichen besuchen ein Gymnasium, eine Mittelschule und wie viele machen eine Lehre?
2. Wie viele bleiben dem Fussballspiel treu und verfolgen eine Profikarriere?
3. Welche Hilfen werden ihnen von den Schulen, die sie besuchen, und von ihren Lehrmeistern angeboten und wie werden sie vom BSC YB weiter betreut?
4. Sind Schüler aus den Fussballklassen ausgetreten oder ausgeschlossen worden und wenn Ja, warum?
5. Wie viele Kinder aus andern Gemeinden besuchen/besuchten diese Klassen und wie war die Zusammenarbeit mit diesen Gemeinden?
6. Die Fussballklassen sollen zu Sportklassen werden, was ist da konkret geplant?
7. Wurden die stadtbernischen Resultate mit den Resultaten der integrierten Form in Thun und Köniz verglichen?
8. Sollen in der Stadt Bern weitere Fussball- oder Sportklassen eröffnet werden oder denkt man auch daran die Idee von Begabtenklassen, wie sie Biel anbietet, aufzunehmen?

Bern, 26. April 2007

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Liselotte Lüscher, SP), Corinne Mathieu, Markus Lüthi, Guglielmo Grossi, Gisela Vollmer, Ursula Marti, Andreas Krummen, Miriam Schwarz, Stefan Jordi, Hasim Sönmez, Annette Lehmann, Claudia Kuster, Beat Zobrist, Thomas Götting, Giovanna Battagliero, Andreas Flückiger, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Zysset, Christof Berger, Rolf Schuler, Ruedi Keller

Antwort des Gemeinderats

Die Fussball- bzw. Sportklassen Länggasse entwickeln sich sehr positiv. Die Zusammenarbeit zwischen den Sportverbänden, der Schule und der Verwaltung ist optimal. Im Schuljahr 2003/2004 startete das Projekt mit einer Klasse im 7. Schuljahr. Seit dem Schuljahr 2005/2006 ist das Angebot voll ausgebaut mit je einer Klasse vom 7. bis 9. Schuljahr. Im Juli 2007 beenden damit zum zweiten Mal Schüler aus einer Sportklasse ihre obligatorische Schulzeit.

Die Qualität wird jährlich mit einer aufwändigen Evaluation überprüft. Die Evaluationsberichte können bei der Schule Länggasse eingesehen werden. Auf Schuljahresbeginn 2006/2007 wurden nebst Fussballtalenten auch Schwimmtalente des Schwimmclubs Bern in die deshalb neu benannten „Sportklassen“ aufgenommen. Mit diesem Schritt sind nun auch Schülerinnen in den Sportklassen vertreten, was sich auf das Klima in den Klassen positiv auswirkt.

Zu den einzelnen Fragen:

- Zu 1: Auf Ende Schuljahr 2005/2006 (erstmalige Schulaustritte) traten drei Schüler ins Gymnasium und ein Schüler in die Wirtschaftsmittelschule über, sieben in ein berufsvorbereitendes 10. Schuljahr, drei in eine Lehre (einer davon in die Sportler-KV-Lehre der Gemeinde Zollikofen), einer in ein privates 10. Schuljahr, drei in eine private weiterführende Fussballschule in Deutschland oder England. Ende Schuljahr 2006/2007 werden zwei Schüler ins Gymnasium und ein Schüler in die Wirtschaftsmittelschule übertreten, fünf in eine Lehre, sieben werden ein öffentliches Berufsvorbereitendes Schuljahr besuchen, zwei ein privates 10. Schuljahr.
- Zu 2: Austritt Sommer 2006: Von 16 ausgetretenen Schülern spielen noch alle Fussball. Drei davon spielen Juniorenspitzenfussball und verfolgen eine Profikarriere. Austritt Sommer 2007: Von 16 austretenden Schülern werden noch alle Fussball spielen. Neun davon spielen Juniorenspitzenfussball und verfolgen eine Profikarriere.
- Zu 3: Für Top-Spieler (mit besten Aussichten auf eine Profikarriere) werden vom BSC YB Bewerbungsmöglichkeiten für Lehrstellen mit guten Trainingsmöglichkeiten vermittelt oder Beiträge an Privatschulen mit sportgerechtem Angebot geleistet. Die Kontakte mit den Lehrbetrieben und Schulen werden durch den administrativen Koordinator Nachwuchs des BSC YB wahrgenommen.
- Zu 4: Ja. In den vier Jahren 2003 bis 2007 wurden acht Schüler ausgeschlossen, ein Schüler trat wegen Überforderung freiwillig aus. Die Tendenz ist sinkend, erfolgte doch im Schuljahr 2006/2007 kein Ausschluss mehr. Die Ausschlüsse wurden in jedem Fall durch Schule und Sportseite gemeinsam entschieden, weil jeweils sowohl sportliche wie schulische Elemente zu diesem Schritt führten.
- Zu 5: Die Klassen setzen sich praktisch unverändert aus einem Drittel aus der Stadt Bern und zwei Dritteln aus auswärtigen Gemeinden zusammen. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, die ihren Schülerinnen und Schülern den Besuch in der Sportklasse erlauben, ist gut, einfach und pragmatisch. In Gemeinden, die ihren Schülerinnen und Schülern den Schulbesuch in Bern nicht gestatten, kann es Konflikte zwischen der Gemeinde und den Eltern geben.

- Zu 6: Die ehemaligen Fussballklassen sind seit 2006 bereits Sportklassen. Im Schuljahr 2006/2007 waren Schwimmerinnen und Schwimmer (Schwimmclub Bern) und Fussballer (BSC YB) in den Klassen. Im Schuljahr 2007/2008 kommen eine Eiskunstläuferin, ein Eiskunstläufer sowie ein Eishockeytalent (SC Bern) dazu. Das Konzept war von Anfang an so ausgestaltet, dass es für andere Sportarten und auch für andere Begabte offen ist. Andere Sportarten sind willkommen und können aufgenommen werden, wenn in den vorhandenen Trainingsfenstern Training unter professioneller Anleitung gewährleistet wird. Zur Zeit werden die Grundlagen zur Erlangung des Labels „swiss olympic partner school“ erarbeitet. Sportvereine und andere Institutionen warten zudem auf das versprochene Konzept des Kantons.
- Zu 7: Nein. Die beiden Angebote sind nicht vergleichbar. Die Erfahrung mit dem städtischen Konzept eines Klassenzugs ist gut. Eine Qualitätskontrolle findet statt (siehe Einleitung).
- Zu 8: Aufgrund der heutigen Situation sind keine weiteren Eröffnungen und auch nicht die Einrichtung einer Klasse nach dem Modell Biel geplant. Die Entwicklung hängt einerseits vom Bedürfnis (weitere Sportarten, andere Institutionen) und andererseits vom in Aussicht gestellten kantonalen Konzept ab.

Bern, 27. Juni 2007

Der Gemeinderat